

Wohin möchten Sie?

Wegweiser durch den Beratungs-, Fortbildungs-, Supervisionsdschungel

Sich auf den Weg zu machen, Neues zu suchen, aufzutanken, aus Krisen herauszufinden, Knoten zu lösen, Inhalte, die Arbeit, die eigene Person ganz anders, neu zu überdenken und zu verändern, sind die vielfältigen Beweggründe in Supervision, Beratung, Fortbildung/Therapie.

Doch woher weiß ich, was für mich, meine Arbeit, meine Situation jetzt gerade das Richtige ist? Wer sind die richtigen Begleiterinnen und welche die passenden Wege für die Neuentdeckungen? Die Angebote sind vielfältig und verwirrend. Damit die Orientierung leichter fällt, sich im Beratungs-, Fortbildungs- und Supervisionsdschungel zurechtzufinden, möchte ich in diesem Artikel einige Maßstäbe, „Gebrauchsanweisungen“ und Informationen für die Suche geben.

Zu Beginn lohnt es, sich gründlich damit zu beschäftigen, was Ihr Ausgangspunkt ist und in welche Richtung Sie wollen. Dazu kann Ihnen die Beantwortung folgender Fragen nützen.

Zum Ausgangspunkt

- Was und wie ist die Situation, für die ich/wir Hilfestellung/Veränderung/Lernen benötigen?
- Was bewegt mich/uns gerade jetzt, auf die Suche zu gehen?
- Wer ist noch beteiligt an der Suche: Schickt uns jemand (z. B. Träger, Eltern, Kinder, Ehemann...)?
- Wer hat noch etwas davon, wenn sich bei mir/uns etwas verändert?

Zu Richtung, Ziel

- Was wollen wir/will ich erreichen? Auch wenn die Ziele noch nicht so klar erscheinen, die Wünsche, Hoffnungen, Träume wahrzunehmen, hilft zu klären, was Sie wann wozu brauchen und was nicht.

Wege

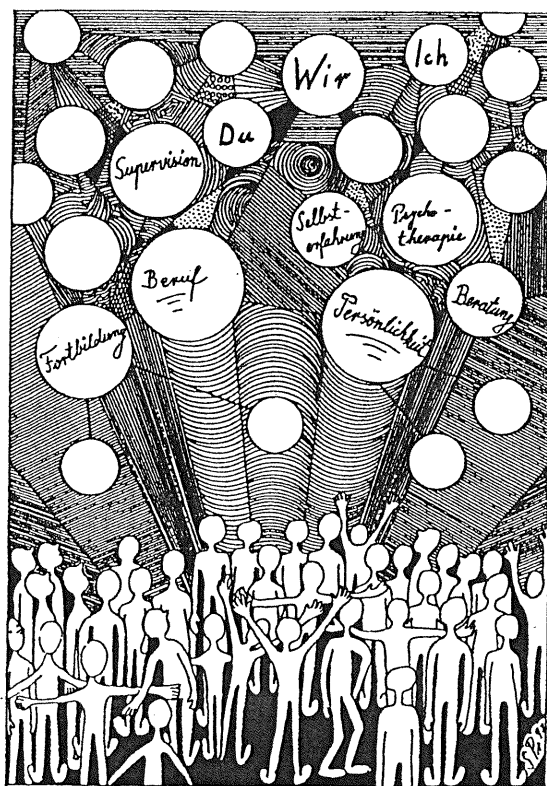
Wenn Sie so eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation und Ihrer Wünsche haben, dann stellt sich die Frage nach dem Weg. Um diese Frage für sich zu beantworten, sind Informationen über die Ziele, Methoden und Aufgaben der verschiedenen Verfahren nötig. Ich möchte Ihnen hier zwei große Richtungen mit den entsprechenden

Verzweigungen vorstellen.

- Verfahren, deren Hauptaugenmerk auf der **Veränderung und Erweiterung im beruflichen Handeln** liegt, auch wenn das im sozialen Bereich immer mit persönlichem Wachstum verbunden ist:

- Fortbildung, kurzfristige und besonders langfristige
- Supervision (Einzel-, Gruppen-, Team-Supervision)
- kollegiale Beratung
- Organisationsentwicklung

- Verfahren, die vor allem dem **persönlichen Wachstum**, der Krisenbewältigung dienen, die dann schließlich auch der Arbeit zugutekommt:



- Psychotherapie
- Beratung in akuten Konfliktsituationen
- Selbstentwicklung, Selbsterfahrung

Hier sind nun nähere Angaben zu den einzelnen Ansätzen:

Fortbildung hat spezielle Themen oder Methoden zum Inhalt, um eine kurzfristige oder langfristige Qualifizierung Ihrer Arbeit zu erreichen.

Dabei hat sich heute eine Form des erwachsenenorientierten Lernens durchgesetzt, die sich weit von den normalen Schulerfahrungen – einer redet, die anderen hören zu und diskutieren – entfernt hat. In gemeinsamer Planung wird das Thema der Veranstaltung von den LeiterInnen gemeinsam mit den TeilnehmerInnen auf die speziellen Lernbedürfnisse der einzelnen und der Gruppe abgestimmt. Die Inhalte, die Praxiserfahrungen, die Person des/der TeilnehmerInnen, die Gruppenentwicklung und die Methoden der Bearbeitung werden aufeinander bezogen.

Fragestellungen und Situationen, in denen eine **Fortbildung** sinnvoll wäre:

Kurzfristige Fortbildungen

- Sie benötigen Spezialwissen, z. B. zur Raumgestaltung, zur Entwicklungspsychologie, zur Elternarbeit, zu neuen Spielen, Rechtskenntnissen...
- Sie wollen fachlichen Austausch.
- Sie brauchen einmal eine Woche Abstand von der Alltagshektik und auch zu KollegInnen.

Langfristige Fortbildungen

- Sie sind relativ neu im Beruf und möchten sich parallel zur Praxis spezialisieren.
- Sie sind schon lange im Beruf, Sie kennen sich aus, möchten sich aus der Routine lösen, um noch einmal neu über sich und Ihre Arbeit nachzudenken.
- Sie möchten langfristig Ihre Arbeit verändern, z. B. konzeptionell oder einige der Schwerpunkte, die ganze Richtung...
- Sie möchten Ihre berufliche Position verändern, z. B. Aufstieg in Leitungsfunktionen.

- Sie möchten sich auf einen methodischen und persönlichen Lernprozeß einlassen, um Ihre Tätigkeit weiterzuqualifizieren (z. B. Leiten, Lernen, Spiel-Pädagogik...).

Supervision ist eine Möglichkeit des Nachdenkens über sich selber in den vielfältigen Zusammenhängen des Berufsfeldes unter der Leitung eines Supervisors, einer Supervisorin.

Dabei ist die Supervisandin selbst der zentrale Angangspunkt, das subjektive Erleben und Handeln ist der Bezugspunkt während des gesamten Supervisionsverlaufes. Ziel der Supervision ist es, über berufliche Belastungssituationen zu sprechen, so daß ein neues Verständnis des Zusammenspiels der eigenen Person, der Kinder und ihrer Eltern, KollegInnen, der Institution entwickelt wird. Veränderungsvorstellungen können so in neue Handlung umgesetzt werden.

Fragestellungen und Situationen, in denen **Supervision** sinnvoll erscheint:

Gruppensupervision

- Sie haben mit speziellen Kindern/KollegInnen/Eltern immerwiederkehrende Konflikte. Sie ahnen, daß diese Schwierigkeiten sowohl etwas mit Ihnen als auch mit den anderen zu tun haben können.
- Sie möchten für sich und/oder mit KollegInnen aus anderen Einrichtungen darüber nachdenken, wie Sie sich und die anderen im Zusammenspiel besser verstehen können und neue Erlebens- und Verhaltensweisen ausprobieren.
- Sie fühlen sich ausgebrannt und wissen nicht, wieso.
- Sie möchten sich wöchentlich, alle vierzehn Tage oder alle vier Wochen begleitete Zeit nehmen, um über sich in Ihrer Berufsrolle und Ihrem Arbeitsalltag nachzudenken.
- Sie denken, daß eine qualifizierte Arbeit mit Kindern und Eltern oder mit KollegInnen die fachliche Reflektion des Beziehungsgeschehens unbedingt notwendig macht.

Teamsupervision

- Es hapert in der Zusammenarbeit, und die Mit-

Es gibt Situationen, in denen die Bewältigung akuter, privater Krisen oder der Wunsch nach grundlegender Bearbeitung persönlicher Themen vorrangig ist.

arbeiterInnen sind bereit, gemeinsam über die Ursache nachzudenken und neue Wege zu entwickeln.

- Sie möchten über Kinder und deren Eltern im Team sprechen und dabei ein tiefergehendes Verständnis für sich und die anderen entwickeln.
- Sie sind dabei, Ihre Arbeit neu zu strukturieren und dabei bilden häufig inhaltliche Vorstellung, Beziehung zwischen den MitarbeiterInnen und institutionelle Möglichkeiten und Grenzen ein verwirrendes Knäuel, das Sie zur Neuorientierung lösen möchten.

Kollegiale Beratung ist eine Form der gegenseitigen Beratung unter KollegInnen ohne eine Fachkraft für Supervision.

Die Situationen, in denen sie angewandt wird, sind ähnlich wie die für Supervision. Die Aufgaben und die Rolle der Supervisorin wird auf die KollegInnen verteilt. Es ist angesagt, wenn die zu besprechenden Konflikte relativ begrenzt sind und unter den beteiligten KollegInnen ein offenes Arbeitsklima herrscht. Die Rolle des Ratsuchenden: der BeraterInnen/der Beobachtungen durch die Gruppe muß gewählt werden, Thema, Zeitabsprachen und eine Auswertung des Beratungsgeschehens verabredet sein.

Organisationsberatung und -entwicklung legen den Schwerpunkt auf die Reflexion und Veränderung in der Organisation.

Es geht darum, gemeinsam mit den Beteiligten in der Organisation Arbeitsabläufe und Strukturen zu entwickeln, die den Inhalten und Zielen der Arbeit und den darin wirkenden Personen entsprechen.

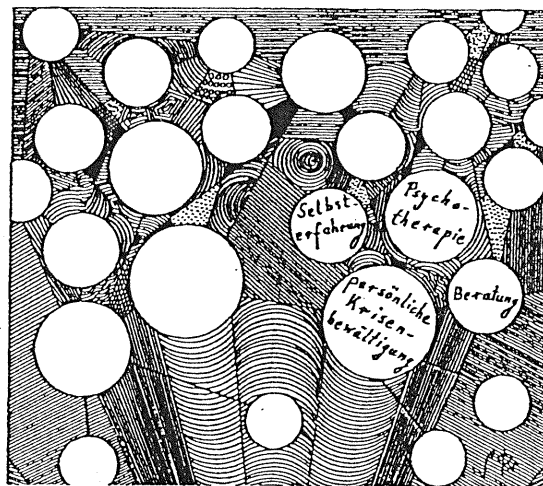
Fragstellungen und Situationen, in denen Organisationsberatung und -entwicklung sinnvoll sein kann:

- Sie stellen fest, daß Sie in Ihrer Arbeit unangemessen viel Zeit für organisatorische Dinge aufwenden müssen.
 - Entscheidungsstrukturen, Arbeitsabläufe u. a. sind undurchsichtig oder funktionieren nicht mehr, Kompetenzen sind ungeklärt (hier kann es auch sinnvoll sein, daß sich vor allem die Leitung und/oder der Träger Beratung holt).
 - Die Arbeit soll umorganisiert werden und Sie möchten das unter fachlicher Begleitung tun.
- Soviel zunächst zur reichhaltigen Palette beruflicher Qualifikation.

Persönliche Entwicklung im Vordergrund

Nun gibt es, wie oben schon erwähnt, jedoch auch Situationen, in denen die persönliche Entwicklung die Bewältigung einer akuten, privaten Krise oder der Wunsch nach grundlegender Bearbeitung wichtiger persönlicher Themen im Vordergrund stehen. Die Hinweise, die ich hier gebe, sollen eher die Scheu nehmen und Mut machen, sich auch für solche Wünsche gute WegbegleiterInnen zu leisten, als eine komplette

Beschreibung der Möglichkeiten zu sein. Die Hürde, sich im Bereich **Selbstenwicklung und -erfahrung** umzusehen, ist wahrscheinlich am niedrigsten. Ziel ist, sich mit bekannten, aber auch noch verborgenen, nur geahnten eigenen Möglichkeiten zu beschäftigen und Neues zu entdecken. Körper, Geist und Seele sind angesprochen, in der Palette der Angebote zwischen Bewegung,



Ausdruck, Tanz, Theater, Malen, Musik und psychologischer Selbsterfahrung. Nur die Gewichte sind jeweils anders verteilt. Für welches Sie sich entscheiden, hängt sehr von Ihren Neigungen ab. Erfahrungsgemäß ist die Schwierigkeit, sich bei Fachleuten Rat und Hilfe in **persönlichen Krisensituationen** zu holen, wesentlich größer. Gute Beweggründe könnten jedoch folgende sein: Sie merken vielleicht, daß Sie bei der Arbeit bei allem guten Willen nur „halb“ da sind, weil sie eigentlich z. B. damit beschäftigt sind, daß Sie einen Konflikt mit Ihrem Partner haben; die Auseinandersetzung mit Ihren halbwüchsigen Kindern Sie nicht zur Ruhe kommen lassen; Sie den Tod eines für Sie wichtigen Menschen nicht verwinden; Sie plötzlich unerklärliche Angst bekommen; Sie Hilfe brauchen, um einen wie auch immer gearteten alltäglichen Konflikt zu klären. Es ist vielfach in solch einer Situation sehr anstrengend, das normale Funktionieren im Berufsalltag aufrechtzuerhalten, gerade, wenn Sie mit anderen Menschen und besonders mit Kindern zu tun haben. Deshalb, aber nicht nur deshalb, kann es sehr hilfreich und erleichternd sein, sich für eine kurze Zeit, z. B. zehn Beratungsstunden eine Dschungelführerin/einen Wegweiser durch die eigenen Knoten zu suchen.

Wenn Sie jedoch den Wunsch haben, verschiedene Anliegen wie z. B. Selbstwertprobleme, Identitätsfragen, Ängste, Depressionen, privat und beruflich immerwiederkehrende Konflikte u. ä. grundsätzlich zu bearbeiten und zu bewegen, sollten Sie sich eine **Psychotherapie** gönnen. Auch wenn es mitunter anstrengend ist, sich den eigenen Klippen und Fallen zu stellen, sich das eigene Gewordensein näher zu betrachten und sich damit auf neue Art und Weise zu versöhnen, ist es auf die Dauer sehr erleichternd, sich von „alten Lasten“ zu befreien.

Wahl der Begleitperson

Sind Sie sich nun soweit im klaren darüber, wie Ihre Situation ist, wohin Sie wollen und welchen

Weg Sie wählen, bleibt noch die Frage, **wer** Sie begleitet. Neben der Frage, ob der- bzw. diejenige für das, was Sie brauchen, die fachliche Kompetenz besitzt, ist es genauso wichtig, ob Sie einzeln oder als Gruppe einen „Draht“ zueinander finden. D. h. eine Begleitung, welcher Art auch immer, kann dann gut sein, wenn es ein Grundgefühl von Verstehen und Verstandenwerden gibt. Das ist die Grundlage dafür, auch auftauchende und oft notwendige Krisen miteinander zu durchleben.

Es ist inzwischen üblich geworden, z. B. einen Arzt, mit dem Mann/Frau nicht zurechtkommt, zu wechseln. PsychologInnen, SupervisorInnen, BeraterInnen, FortbildnerInnen, mit denen es nichtbearbeitbare Konflikte gab, bringen leider häufig Menschen noch dazu, von ihren eigentlichen Wünschen nach Begleitung Abstand zu nehmen. Das genaue Hinhorchen und Klären der Wünsche und Möglichkeiten kann dazu führen, daß Sie sich mit verschiedenen Personen und Institutionen in Verbindung setzen, um sich gegenseitig dann für den gemeinsamen Prozeß zu entscheiden.

Sie würden auch keinen Himalajaexperten für geführte Gruppentouren engagieren, wenn Sie mit dem Floß durch den brasilianischen Urwald wollen. Und Sie würden sich nicht jemandem anvertrauen, von dem Sie befürchten, in den nächsten Hinterhalt geführt zu werden, oder?

Wenn Sie all diese Dinge für sich und mit Ihrem Begleiter/Ihrer Begleiterin geklärt haben, kann es endlich losgehen. – Eine lange Vorarbeit, aber sie lohnt sich.

Kersti Weiß ist Diplom-Psychologin, Supervisorin (DGSV) und Psychodramatherapeutin (DAGG). Sie arbeitet seit langem in der Fortbildung, seit kurzem beim Dt. Verein für öffentliche und private Fürsorge in Frankfurt.

Illustration: Sabine Prack-Seehausen